

Zeitschrift: Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich
Herausgeber: Antiquarische Gesellschaft in Zürich
Band: 74 (2007)

Artikel: Pavillon "zur frohen Aussicht" : (Oberstammheim, 1842)
Autor: Niederhäuser, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1045574>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

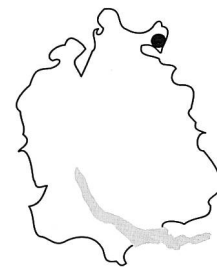
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pavillon «zur frohen Aussicht»

(Oberstammheim, 1842)



Die prachtvollen Fachwerkbauten Oberstammheims ziehen sich um einen kleinen Bergsporn, das «Chilebückli», auf dem – weithin sichtbar – die bekannte Galluskapelle liegt. Gleich neben dem Gotteshaus befindet sich eine kleine Parkanlage. Die Bäume verdecken einen Pavillon, der im Kanton Zürich wohl einzigartig ist. Der Pavillon wurde 1842 von der «Gesellschaft zur frohen Aussicht» als Lusthaus erstellt; die repräsentative Schauffassade richtet sich nach Süden aus, wo der Blick bei schönem Wetter bis in die Alpen reicht. Die spätklassizistischen Formen greifen mit der Vorhalle, Holzpfeilern (ursprünglich Holzsäulen) und Dreiecksgiebel antike Vorstellungen auf. Die gezielte Anlehnung an einen Tempel weist darauf hin, dass der Pavillon weniger ein Lusthaus als ein Symbol dörflicher Emanzipation und ein (spätes) Zeichen ländlicher Aufklärung ist.

Der Bau geht auf die «Gesellschaft zur frohen Aussicht» zurück, die am 28. August 1842 von 25 Männern gegründet wurde mit dem Ziel, den Kirchbuck mit einer Parkanlage sowie einem kleinen, passenden Gebäude zu verschönern. Der englische Park wurde vom Schaffhauser Stadtgärtner Laurenz Schalch entworfen; Ziersträucher und Baumreihen flankierten Spazierwege, die unter dem Eindruck romantischer Ideen eine neue Wahrnehmung der Natur ermöglichten. Landleute, die sich am Wochenende zum gemeinsamen Flanieren unter freiem Himmel und zum Debattieren im Lusthaus trafen – in Oberstammheim gingen gesellschaftliche und politische Neuerungen Hand in Hand. Die Gründung der «Gesellschaft zur frohen Aussicht» erfolgte nämlich parallel zur Entstehung der Lesegesellschaft; die ersten Mitgliederverzeichnisse waren praktisch identisch. Bildung und Aufklärung standen denn auch im Zentrum dieser dörflichen Vereine, die von einer bemerkenswerten Aufbruchstimmung auf der Landschaft zeugen.

Ausgangspunkt war der Ustertag vom 22. November 1830, der im Zeichen des Liberalismus eine Neuverteilung der politischen Macht im Kanton zugunsten der bisher massiv benachteiligten Landschaft einleitete. Zahlreiche Vereine und Institutionen entstanden, die pädagogische,

aufklärerische und gemeinnützige Zwecke verfolgten, während die Reform des Schulwesens langfristig eine Revolution des Lesens einläutete. Von diesem «Ruf nach Vorwärts» wurde auch der Bezirk Andelfingen erfasst, wo sich 1836 Ärzte, Pfarrer, Landschreiber und Bezirksrichter, später auch Lehrer, zu einer Gemeinnützigen Bezirksgesellschaft zusammenschlossen und Kinderhorte, Fortbildungsschulen sowie Lesegesellschaften mit Volksbibliotheken propagierten und finanziell förderten.

Mehrere Mitglieder der Bezirksgesellschaft, so der Bezirksarzt, der Landschreiber und ein Zunftrichter, finden sich wenig überraschend unter den Gründungsmitgliedern der «Gesellschaft zur frohen Aussicht», die sich anfänglich jeweils am Sonntagnachmittag zur gemeinsamen Lektüre politischer Schriften, zuerst vor allem von Zeitungen, im Pavillon zusammenfand. Bald war aber die gleichzeitig gegründete Lesegesellschaft wichtiger, die ein knappes Jahr später eine Volksbibliothek eröffnete und um 1860 bereits über 1000 Bücher angeschafft hatte. Dem aufklärerischen Gedankengut verpflichtet, widmete sich die Lesegesellschaft ganz unterschiedlichen gemeinnützigen Anliegen. 1863 initiierte sie die Leihkasse Stammheim, 1867 landwirtschaftliche Vereine, 1927 die Volkshochschule und 1961 ein Heimatmuseum. Kein Wunder, vermerkte der Stammheimer Pfarrer schon 1851, dass dank der Lesegesellschaft die Spielsucht merklich nachgelassen habe.

Während die «Gesellschaft zur frohen Aussicht», die erste kulturelle Institution Stammheims, in den 1860er-Jahren allmählich einging, spielt die Lesegesellschaft, die den Pavillon heute in ihrem Logo führt, weiterhin eine zentrale Rolle. In Erinnerung an den Ustertag findet jeweils traditionell am 22. November die Generalversammlung statt, und zahlreiche kulturelle Veranstaltungen erfüllen den hübschen Pavillon neben der Galluskapelle regelmässig mit Leben.

Peter Niederhäuser



Das Lusthaus der «Gesellschaft zur frohen Aussicht» entstand 1842 als antiker Tempel und ging auf einen dörflichen Verein zurück, der Geselligkeit und Bildung verknüpfte. Die Holzpfiler waren ursprünglich rund. Der Pavillon befindet sich neben der Galluskapelle oberhalb des Dorfes und ist von einem kleinen Park umgeben, wie der Ausschnitt aus der Postkarte um 1900 zeigt. (Fotos Winterthurer Bibliotheken, Sondersammlungen und Kantonale Denkmalpflege Zürich)

